

Altenecker, Wolfgang; Frick, Georg

Research Report

Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2015: Eine Vorschau

AMS info, No. 309

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Altenecker, Wolfgang; Frick, Georg (2015) : Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2015: Eine Vorschau, AMS info, No. 309, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/111012>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2015

Eine Vorschau

Im Auftrag des AMS Österreich führt das Forschungsinstitut Synthesis regelmäßig Analysen wie Prognosen des österreichischen Arbeitsmarktes durch (siehe dazu auch die entsprechenden AMS-Publikationen im Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at). Das vorliegende AMS info beinhaltet eine aktuelle prognostische Vorschau auf zentrale Aspekte des Arbeitsmarktgeschehens im Jahr 2015.

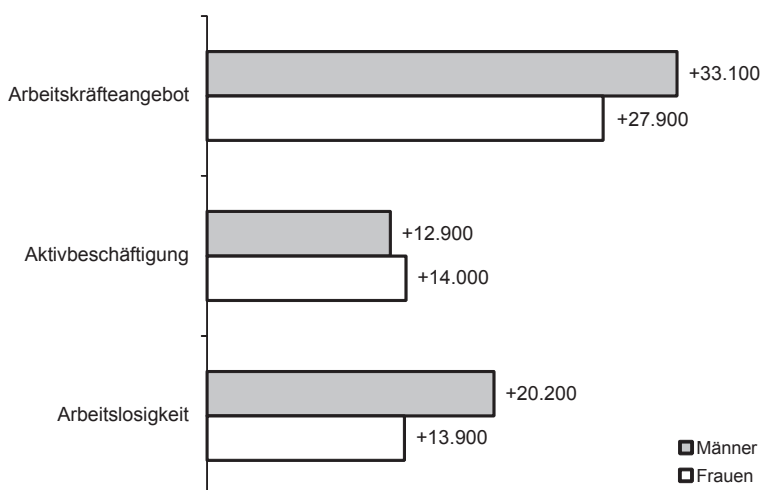
1 Der österreichische Arbeitsmarkt im Überblick

Nach der De-facto-Stagnation des BIP-Wachstums im Vorjahr (+0,3 Prozent) wird Österreichs Volkswirtschaft auch 2015 weiterhin nur geringfügig wachsen (+0,5 Prozent). Die für eine deutliche wirtschaftliche Belebung notwendigen Impulse fallen im Jahr 2015 zu gering aus.

Der dominierende Faktor am österreichischen Arbeitsmarkt bleibt das weiterhin stark expansive Arbeitskräfteangebot. Im Vergleich zu 2014 (+56.000) beschleunigt sich der Angebotszuwachs im Jahr 2015 weiter (+61.000). Das Beschäftigungswachstum in Höhe von 26.900 zusätzlichen Standardbeschäftigungsverhältnissen (Aktivbeschäftigung¹) stagniert im Vorjahresvergleich, und die leichte Zunahme erklärt sich vornehmlich durch Stichtagseffekte (2014: +23.800). Der Großteil der geschaffenen Stellen sind Teilzeitverhältnisse, die Arbeitszeitvolumina stagnieren, und ebenso bleibt die betriebliche Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften verhalten. Die Arbeitslosigkeit² und damit der Arbeitslosenbestand werden

im Jahr 2015 (+34.100) weiter ansteigen (2014: +32.200). Ausgehend von 8,4 Prozent im Jahr 2014 steigt die Arbeitslosenrate auf 9,1 Prozent im Jahr 2015.

Grafik 1: Die Entwicklung des Arbeitsmarktes 2015 im Überblick – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr



Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

2 Wirtschaftliche Stagnation

Die seit der zweiten Jahreshälfte 2014 anhaltende Phase der wirtschaftlichen Stagnation wird sich auch im Jahr 2015 fortsetzen. Für das Jahr 2015 zeichnet sich, wie schon eingangs erwähnt, ein BIP-Wachstum von rund 0,5 Prozent ab, was einer De-facto-Stagnation entspricht. In Österreich und im europäischen Umfeld hält eine mehrfache Nachfrageschwäche an. Sowohl die öffentlichen und betrieblichen Investitionstätigkeiten als auch der private Konsum werden sich im Jahresverlauf nur unwesentlich beschleunigen. In Österreich werden die Brutto-Anlageinvestitionen im Jahr 2015 um rund ein Prozent steigen. Der private Konsum steigt um 0,4 Prozent.

Der niedrige Euro wird zwar die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen in Übersee und Asien verbessern, am europäischen Binnenmarkt, dem wichtigsten Absatzmarkt

1 Unter dem Begriff »Aktivbeschäftigung« werden jene aufrechten Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die auch tatsächlich mit einer Person besetzt sind. Beschäftigungsverhältnisse, die zwar formal aufrecht, vorübergehend aber nicht besetzt sind (weil die betreffende Person gerade in Karenz ist oder ihren Präsenzdienst ableistet), werden nicht zur Aktivbeschäftigung gezählt, da für diese Personen in der Regel eine Ersatzkraft angestellt wird (und damit der Arbeitsplatz doppelt gezählt werden würde).

2 Die Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice gibt den Anteil des Bestandes an arbeitslosen Personen in Prozent des unselbständigen Arbeitskräftepotenzials (Summe aus allen unselbständig Aktivbeschäftigten und arbeitslosen Personen) an.

Österreichs, bleiben die Nachfrageimpulse jedoch schwach. Die seit der Wirtschaftskrise 2008 stagnierenden privaten Haushaltseinkommen, die Austeritätspolitik der EU-Mitgliedstaaten sowie die Investitionszurückhaltung europäischer Betriebe innerhalb Europas hemmen das Wachstum der österreichischen Exportwirtschaft deutlich. Darüber hinaus wird die in Osteuropa besonders exponierte österreichische Exportwirtschaft durch den anhaltenden Konflikt in der Ost-Ukraine belastet. Die Wirtschaftskrise in Italien, also Österreichs zweitwichtigstem Handelspartner, wird auch 2015 noch nicht überwunden sein. Das Wachstum des Welthandels fällt mit einer Steigerung von 4,3 Prozent im Jahr 2015 ebenfalls verhalten aus.

Von der expansiven Geldpolitik der EZB werden in erster Linie günstigere Refinanzierungsbedingungen für einzelne Mitgliedstaaten der EU ausgehen, ebenso werden die europäischen Aktienmärkte profitieren. Substantielle realwirtschaftliche Effekte in Form einer deutlichen Nachfragesteigerung werden jedoch nicht erwartet. Positive konjunkturelle Effekte ergeben sich durch den niedrigen Ölpreis, der sowohl Unternehmen als auch Haushalte entlastet. Der daraus resultierende Effekt kann jedoch die allgemeine Nachfrageschwäche nicht kompensieren.

3 Expansives Arbeitskräfteangebot

Nach einem Zuwachs von rund 56.000 im Jahr 2014 wird das Arbeitskräfteangebot im Jahr 2015 um rund 61.000 steigen. Diese leichte Beschleunigung geht auf den anhaltenden Zustrom von Arbeitskräften mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft zurück. Rund 78 Prozent des Arbeitskräftezuwachses im Jahr 2015 gehen auf ausländische Arbeitskräfte zurück. Zusätzlich haben insbesondere die Reduktion der Schulungen des AMS sowie der längere Verbleib älterer ArbeitnehmerInnen im Erwerbsleben eine angebotserhöhende Wirkung.

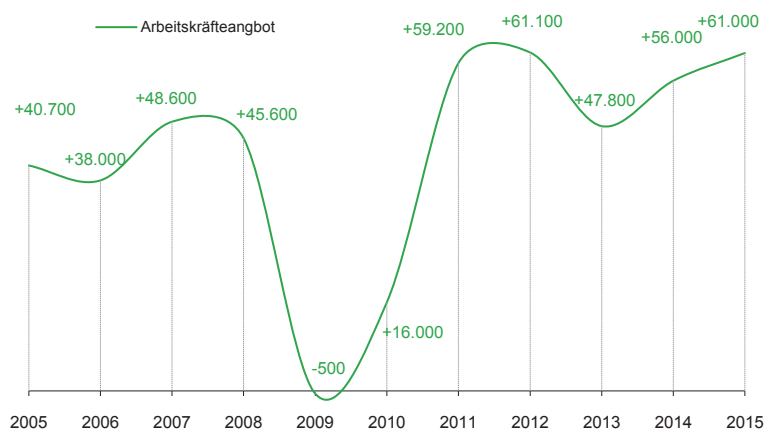
Rund 42 Prozent der im Jahr 2015 zusätzlich am österreichischen Arbeitsmarkt aktiv werdenden Arbeitskräfte werden in Wien aufscheinen, was auf das starke Bevölkerungswachstum der Stadt und Wiens Attraktivität als Arbeitsort zurückzuführen ist.

Die Abschwächung des Liberalisierungseffektes der Arbeitsmarktöffnung für die neuen EU-Mitgliedstaaten wird die Zunahme des Arbeitskräfteangebotes erst im Jahr 2016 verringern.

4 Arbeitslosigkeit steigt weiterhin stark – Beschäftigungswachstum ohne Beschleunigung

Das sehr verhaltene wirtschaftliche Umfeld gepaart mit dem anhaltend expansiven Arbeitskräfteangebot führen zu keiner Erholung am österrei-

Grafik 2: Arbeitskräfteangebot weiterhin stark expansiv – Expansion des Arbeitskräfteangebotes gegenüber dem Vorjahr, 2005 bis 2015

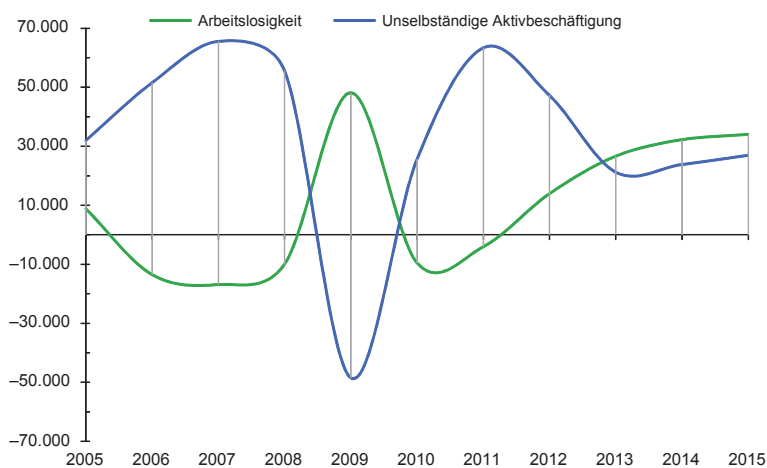


Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

chischen Arbeitsmarkt. Das Beschäftigungswachstum wird im Jahr 2015 mit einem Zuwachs von 26.900 im Vorjahresvergleich de facto stagnieren (2014: +23.800). Die leichte Beschleunigung des Beschäftigungszuwachses im Vorjahresvergleich ist im Wesentlichen auf Stichtageffekte rückzuführen. Einen Großteil der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse werden Teilzeitverhältnisse darstellen, die im Dienstleistungssektor verortet sind. Die Arbeitszeitvolumina werden hingegen weiterhin nicht expandieren.

Insgesamt bleibt die betriebliche Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften aufgrund der schwachen wirtschaftlichen Impulse unzureichend, um den expansiven Zuwachs des Arbeitskräfteangebotes zu kompensieren. Der Arbeitslosenbestand erhöht sich im Jahr 2015 um 34.100, was einer leichten Beschleunigung im Vorjahresvergleich entspricht (2014: +32.200). Im Jahresdurchschnitt werden rund 353.500 Personen arbeitslos sein.

Grafik 3: Die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit – Veränderung gegenüber dem Vorjahr, 2005 bis 2015



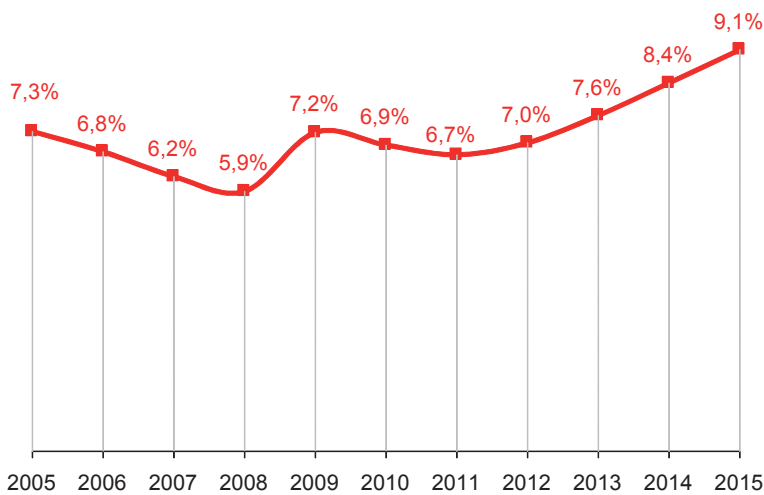
Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

5 Arbeitslosenquote von 9,1 Prozent

Die Registerarbeitslosenquote wird auch im Jahr 2015 weiter stark ansteigen. Ausgehend von 8,4 Prozent steigt sie um 0,7 Prozentpunkte auf 9,1 Prozent an und erreicht damit im Zehnjahresvergleich einen erneuten Höchstwert. Mit einer Zunahme von 0,8 Prozentpunkten steigt die Arbeitslosenquote von Männern stärker an als die der Frauen (+0,7 Prozentpunkte). Die Männerarbeitslosenquote wird im Jahr 2015 9,8 Prozent betragen; die Quote der Frauen 8,3 Prozent. Auch im Jahr 2016 wird die österreichische Arbeitslosenquote weiter steigen.

Im Jahresdurchschnitt beläuft sich der Bestand an Arbeitslosen im Jahr 2015 auf 353.500. Der Männeranteil beträgt mit einem Jahresdurchschnittsbestand von rund 203.700 Vormerkungen rund 58 Prozent. Der Arbeitslosenbestand von Frauen wird rund 149.700 (42 Prozent) Personen umfassen.

Grafik 4: Arbeitslosenquote steigt 2015 auf 9,1 Prozent – Registerarbeitslosenquote, 2005 bis 2015



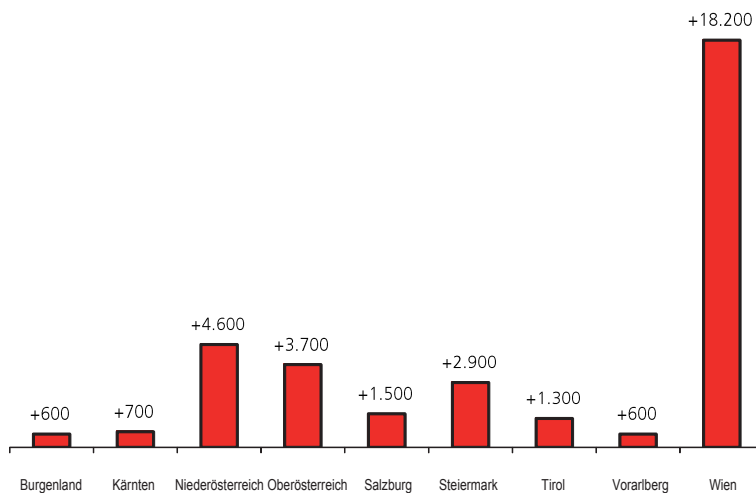
Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

6 Arbeitslosenbestand steigt insbesondere in Wien stark an

In keinem österreichischen Bundesland wird im Jahr 2015 die Arbeitslosigkeit abnehmen. Der mit Abstand größte absolute (+18.200) wie auch relative (+17,4 Prozent) Zuwachs wird in Wien zu verzeichnen sein. Wien ist als stark wachsende Metropole mit einem besonders hohen Angebotszuwachs an Arbeitskräften konfrontiert. Darüber hinaus führt die Reduktion des Schulungsangebotes des AMS in Wien zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit. Rund 53 Prozent des Anstieges an Arbeitslosigkeit in Österreich entfallen im Jahr 2015 auf Wien. Ebenfalls vergleichsweise relativ hohe Zuwächse des Arbeitslosenbestandes verzeichnen die Bundesländer Salzburg (+10,2 Prozent), Oberösterreich (+9,9 Prozent) und Niederösterreich (+8,6 Prozent). Deren Zuwachs liegt jedoch unter dem österreichweiten Durchschnitt mit einem Plus von 10,7 Prozent.



Grafik 5: Regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Jahr 2015 – Veränderung der vorgemerkten Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr



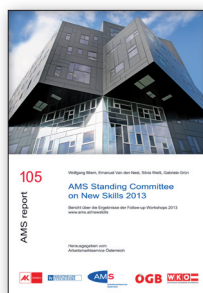
Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 104
Christina Enichlmair, Eva Heckl
Erfolg arbeitsmarktpolitischer Bildungsmaßnahmen
 Angewandte Kriterien und Indikatoren am Beispiel Deutschland

ISBN 978-3-85495-471-9



AMS report 105
Wolfgang Bliem, Emanuel Van den Nest, Silvia Weiß, Gabriele Grün
AMS Standing Committee on New Skills 2013
 Bericht über die Ergebnisse der Follow-up-Workshops 2013
www.ams.at/newskills

ISBN 978-3-85495-581-2



AMS report 106
Regina Haberfellner, René Sturm
Zur Akademisierung der Berufswelt
 Europäische und österreichische Entwicklungen im Kontext von Wissensgesellschaft, Wissensarbeit und Wissensökonomie

ISBN 978-3-85495-582-0



AMS report 107/108
Sabine Putz, René Sturm (Hg.)
Jugendliche und junge Erwachsene im Fokus von aktiver Arbeitsmarktpolitik und Berufsorientierung
 Eine Projektschau der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich anlässlich des 20-jährigen AMS-Bestandsjubiläums 2014

ISBN 978-3-85495-583-9



AMS report 109
Veronika Litschel, Roland Löffler
Meta-Analyse zu rezenten Studien im Bereich »AMP-Maßnahmen für Jugendliche«
 Betrachtungen mit dem Schwerpunkt »Berufsausbildung«

ISBN 978-3-85495-585-5



AMS report 110
Karin Bachinger, Andrea Dorr, Eva Heckl
Maßnahmen zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz
 Good-Practice-Beispiele an der Schnittstelle »Schule – Beruf«

ISBN 978-3-85495-586-3

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Auftragnehmer

Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.
 Mariahilfer Straße 105/2/13, 1060 Wien
 Tel.: 310 63 25, Fax 310 63 32
 E-Mail: office@synthesis.co.at
 Internet: www.synthesis.co.at

Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen

€ 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten)

AMS report – Abonnement

€ 48,- (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandkosten)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43

März 2015 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

